



Fr. Böres, Stuttgart.

Schreibzeug.

FRANZ BÖRES.

Von der Neubelebung durch künstlerische Schmuckformen, welche in dem letzten Jahrzehnt fast allen Luxus- und Gebrauchsgegenständen unserem Zeitgeschmack entsprechend widerfuhr, war sonderbarerweise ein Möbel, welches in keinem Zimmer fehlt, fast vollständig ausgenommen: der in Massenfabrikation hergestellte eiserne Zimmerofen.

Das Verdienst, hier reformierend eingegriffen zu haben, gebührt dem hier schaffenden jungen Bildhauer und Kunstgewerbler Franz Böres, der im Auftrage der Firma W. Ernst Haas & Sohn in Sinn (Nassau) einige Oefen im neuzeitlichen Stil entwarf, die in ihrer wohlgelungenen Ausführung sich modernen Zimmereinrichtungen auf das glücklichste anpassen. Was diese Oefen besonders angenehm von den bisher gebräuchlichen unterscheidet, ist die, bei der vorzüglichsten Ausnützung der modernsten technischen Heizeinrichtungen, auf vornehmen Gesamtverhältnissen dezent verwendete Ornamentierung, die, unterstützt von farbigem Email, in keiner Hinsicht den „Eisenstil“ leugnet.

Daß diese Schöpfungen einem tatsächlich vorhandenen Bedürfnis entsprechen, beweist der bedeutende Erfolg, den die ausführende Firma mit diesen Oefen hatte. Der abgebildete Ofen — ein Entwurf, der noch nicht zur Ausführung gelangte — illustriert am besten das Neue, was Herr Böres anstrebte — und erreichte.

Auch die im Bilde weiter vorgeführten Schmucksachen und das in Metallpressung ausgeführte Schreibzeug, die von der vorjährigen Kunstgenossenschafts-Ausstellung stammen, zeigen den feinfühlig-eigenartigen Künstler.

— 11 —

